

LEITARTIKEL

73 %

wollen für Unternehmen arbeiten, in denen sie eine Gelegenheit haben, die Zukunft der Gesellschaft mitzugestalten.

2/3

des Vertrauens, das ein Unternehmen genießt, verdankt es seinem ethischen Verhalten, 1/3 seiner Kompetenz.

56 %

der Befragten denken, der Kapitalismus von heute schädige die Welt mehr, als er ihr nützt.

THE WINNING WAY TO DECIDE

Wann haben Sie das letzte Mal eine Entscheidung getroffen, bei der Ihnen klar war, dass sie nur *second best* war? Je dynamischer und komplexer Situationen, Geschäftsbereiche oder ganze Organisationen werden, desto weniger ist eine einzelne zentrale Führungskraft alleine in der Lage, sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Wäre es nicht besser, öfter über alle Hierarchien hinweg zu kooperieren, um das Wissen Einzelner besser zu integrieren? Wer direkt aus seinem Verantwortungsbereich heraus entscheidet, hat auch alle Parameter im Blick, die für eine fundierte Entscheidung nötig sind. *Kollegiale* Führung bedeutet, Führung gemeinsam ernst zu nehmen. Ob von oben oder von unten, ist unwichtig – es zählt einzig und alleine, wer für welche Entscheidung die geeignete Person ist. Prinzipiell jede und jeder kann, soll und darf ganz selbstverständlich führen. Je nachdem, welche Fähigkeit eine Situation verlangt, führt diese Person bis zur Entscheidungsfindung im Prozess. Dabei muss klar sein, wer was verantwortet und entscheidet – besonders in einer Ausnahmezeit, wie wir sie jetzt erleben, wenn Mitarbeitende vor allem Orientierung suchen.

Oft hören wir bei unseren Kundinnen und Kunden die Klage über mangelnde Führung, sogar dort, wo diese formal vorgesehen wäre. *Führe dich selbst, sonst führt dich keiner*. Statt darauf zu warten, dass man geführt wird, kann man auch Selbstverantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen. Selbstführung setzt natürlich voraus, dass man eigenverantwortlich arbeiten möchte und gesamtunternehmerisch denken kann.

Wenn es gelingt, dass Führung zum selbstverständlichen Teil der eigenen Arbeit wird, können die Stärken jeder und jedes Einzelnen von uns zur Geltung kommen. Wichtig dabei ist, dass es einfach zu benutzende Führungswerkzeuge gibt, auf die alle Zugriff haben – damit die Organisation nicht in die Willkür abrutscht oder es endlose Diskussionen gibt. Und wir brauchen Offenheit und das Vertrauen, dass prinzipiell alle ihr Bestes geben. Das wird dann passieren, wenn wir das Gefühl haben, dass der eigene Beitrag geschätzt wird. Apropos: Wann haben Sie das letzte Mal für tolle Leistungen Danke gesagt?



Mag. (FH) Michaela Kreitmayer
ist Leiterin des
Hernstein Instituts.